



## Mitteilungen der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen

Offizielles Organ der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen – Körperschaft des öffentlichen Rechts

**Achter Parlamentarischer Abend der Architektenkammer Bremen und der Ingenieurkammer Bremen mit dem Präsidenten des Senats Dr. Andreas Bovenschulte**

### **BREMER WEG – UND NUN?**

Ein Gespräch über das Planen und Bauen in Bremen

Der Vortragssaal der Kunsthalle Bremen war voll besetzt, als am Donnerstag, den 26. Februar 2026, die Architektenkammer Bremen und die Ingenieurkammer Bremen ihren achten Parlamentarischen Abend veranstalteten. Zu Gast auf dem Podium war der Präsident des Senats Andreas Bovenschulte. Zum Gespräch luden die beiden Kammerpräsidenten, der Architekt Oliver Platz und der Beratende Ingenieur Torsten Sasse.

Unter dem Titel des Abends „BREMER WEG – UND NUN?“ wurde diskutiert, inwieweit die Erarbeitung des „Bremer Wegs“ sich auf den Wohnungsbau auswirken wird. Kann der Wohnungsneubau wirklich günstiger werden, wenn weder funktionale noch soziale oder ökologische Mindestanforderungen umgangen werden? Und wie steht es um alle anderen Bereiche des Bauens, die noch nicht hinsichtlich der Maxime „kostengünstigeres Bauen“ bearbeitet wurden: Gewerbebauten, Infrastruktur oder das Bauen im Bestand?

Oliver Platz, der Präsident der Architektenkammer Bremen, sagte: „Architektur ist in Bremen immer auch Stadtpolitik. Wer über Wohnungsbau spricht, spricht über Teilhabe, Identität und Zukunft – und darüber, wie wir unsere Quartiere menschlich und resilient gestalten.“

Thematisiert wurde auch die Idee einer Internationalen Bauausstellung (IBA) für Bremen und Bremerhaven. Die Erfahrungen der Internationalen Bauausstellung aus verschiedenen Städten zeigen, so Platz, welche identitätsstiftende Kraft eine solche Initiative entfalten kann. Eine IBA wäre ein „Ausnahmestadium auf Zeit“ – ein Experimentierfeld, das Herausforderungen sichtbar macht und in Chancen verwandelt.

Bürgermeister Andreas Bovenschulte: „In Bremen ist derzeit viel in Bewegung. Wir unterstützen nicht nur mit dem Bremer Weg den Wohnungsbau und appellieren an die Investoren, die sich daraus ergebenden Chancen zu nutzen und



Auf dem Podium im Vortragssaal der Kunsthalle Bremen diskutierten v.l.n.r.: Torsten Sasse, Präsident der Ingenieurkammer Bremen, der Präsident des Senats Dr. Andreas Bovenschulte und Oliver Platz, Präsident der Architektenkammer Bremen. Foto: Cosima Hanebeck, AKHB/IKHB

mutig voranzugehen. Wir wollen auch mit der Internationalen Bauausstellung in Bremen unsere Quartiere zum Strahlen bringen und über die Stadtgrenzen hinaus sichtbar machen.“

Auch beim Thema Verkehr wurde deutlich: Unsere Zeit braucht Visionen. Städte wie Kopenhagen, Wien oder Paris zeigen, dass eine konsequente Verkehrswende Lebensqualität steigert – trotz anfänglicher Widerstände. Helsinki hat mit dem Ausbau von Fuß- und Radwegen, starkem ÖPNV und Tempo 30 das Ziel „Vision Zero“ erreicht – keine Verkehrstoten innerhalb eines Jahres.

Torsten Sasse, Präsident der Ingenieurkammer Bremen, betonte: „Uns eint das Ziel, schneller, preiswerter, nachhaltiger und menschenfreundlicher zu bauen. Aber wir brauchen mehr als Ziele und eine Ankündigungspolitik, nämlich konkrete Maßnahmen und Ideen, die funktionieren, eine typische Ingenieurertätigkeit. Konkret: gemeinsame, forcierte Weiterarbeit am Bremer Weg, an der Transformation des



Bauwesens, an den Brücken über die Weser und auch an einem Leuchtturmprojekt IBA.“

Am Ende der Veranstaltung stand im Vordergrund, dass es neben produktiven Kontroversen auf konsequente Umsetzungen ankommt. Denn: Entschlossenheit wird sich für Bremen bezahlt machen.

Der Abend schloss mit der offiziellen Verabschiedung von Tim Beerens, Geschäftsführer der Kammern, an seinem letzten Arbeitstag. Nach 14 Jahren in den Bremer Kammern wechselt er nach Hamburg, um für die dortige Architektenkammer und die Ingenieurkammer-Bau die Geschäfte zu führen. Die Würdigung durch die Präsidenten erfolgte pointiert und persönlich: „Jetzt wird er gehen und er wird fehlen“, verbunden mit der Einladung ab und zu zurück nach Bremen zu kommen.

**Text: Katja Gazey**



Letzter Arbeitstag für Tim Beerens, Markus Thorn hat die Amtsgeschäfte als Geschäftsführer beider Kammern am 1. Januar 2026 übernommen.

V.l.n.r.: Oliver Platz, Tim Beerens, Markus Thorn, Torsten Sasse Alle Fotos: Cosima Hanebeck, AKHB/IKHB

## 30 Jahre Ingenieurversorgung Mecklenburg-Vorpommern

### Anschluss der Ingenieurkammer Bremen an das Versorgungswerk der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern

Die Ingenieurkammer Bremen (IK HB) gehört zu den jüngsten Ingenieurkammern in Deutschland, sie hat 2025 ihr 30-jähriges Jubiläum gefeiert. Karsten Zill hatte sich als Gründungspräsident sehr schnell auf den Weg gemacht, den Anschluss an ein anderes Versorgungswerk in Angriff zu nehmen, da klar war, dass die IK HB für ein eigenes Versorgungswerk zu wenig Mitglieder haben würde. Insofern hatte bereits das Bremische Ingenieurgesetz einen entsprechenden Anschluss vorgesehen.

Geographisch lag nah, die Kollegen der IK Niedersachsen anzusprechen. Die diesbezüglichen Gespräche gerieten aber relativ schnell in eine Sackgasse, und zwar im Wesentlichen aus zwei Gründen:

Zum einen wurde die im Bremer Ingenieurgesetz verankerte Bedingung, dass angestellte Pflichtmitglieder der Ingenieurkammer ein Wahlrecht zwischen der Mitgliedschaft im berufsständischen Versorgungswerk und der Mitgliedschaft in der gesetzlichen Rentenversicherung haben, nicht akzeptiert. Diese gesetzliche Vorschrift im Bremer

Ingenieurgesetz wollte der Verwaltungsrat der Ingenieurversorgung Niedersachsen nicht als Ausnahmetatbestand in die Anschlussatzung aufnehmen, weil sie dadurch eine grundsätzliche Aufweichung der Pflichtmitgliedschaft im Versorgungswerk befürchtete.

Der zweite Grund für das Scheitern des Anschlusses der Bremer IK an die Ingenieurversorgung Niedersachsen war die Weigerung, Bremen Sitz und Stimme im Verwaltungsrat zuzubilligen. Das war wiederum für die IK HB nicht akzeptabel und wäre nach heutiger rechtlicher Lage wohl auch gar nicht durchzuhalten gewesen.

Denkbar wäre noch ein Beitritt zur Bayerische Versorgungskammer über einen Staatsvertrag gewesen, dieses wiederum erschien dann doch zu aufwendig, dauerten die damaligen Verhandlungen zwischen Bayern und Sachsen doch schon deutlich über ein Jahr.

Umso erfreulicher war dann im Jahr 1997 die Kontaktaufnahme mit der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vor-



pommern, deren Ingenieurgesetz zudem hinsichtlich der Regelungen zu den Pflichtmitgliedschaften viele Ähnlichkeiten mit dem Bremer Ingenieurgesetz aufwies.

Die Gespräche zum Anschluss der Ingenieurkammer Bremen an das Versorgungswerk der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern fanden ausschließlich zwischen den beiden Kammern selbst statt. Auf Seiten der IK MVP waren deren Präsident Dr. Haker und sein Geschäftsführer RA Stadelmeier, auf Seiten der IK HB deren Präsident Zill und sein Geschäftsführer Körtge beteiligt.

Was die IK HB nicht wusste und ahnte, war der Umstand, dass die IK MVP das Versorgungswerk der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern über die Beitrittsverhandlungen so gut wie gar nicht informierte, geschweige denn beteiligte.

Am 27. Mai 1997 hat dann die Kammerversammlung (KV) der Bremer Ingenieurkammer einstimmig eine Anschlussatzung verabschiedet, deren Genehmigung jedoch von einer Änderung der Satzung des Versorgungswerkes der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern abhängig gemacht wurde. Bei dieser Sitzung war der Vorsitzende des Versorgungswerkes, Frank Wagner, anwesend, der an den Verhandlungen nicht teilgenommen hatte und nun einiges erstmals zu hören bekam. Besonders die geplante Organbeteiligung der Bremer Ingenieur\*innen im Verwaltungsausschuss der IV MVP war ihm nicht bekannt.

Karsten Zill hat berichtet, dass Frank Wagner den Ausführungen in der Bremischen KV mit einem Poker Face folgte und er sich seine wohl durchaus vorhandene Überraschung nicht anmerken ließ. Frank Wagner hat das später tatsächlich wie folgt bestätigt:

„Das wusste ich zu diesem Zeitpunkt nicht und musste entscheiden, zu intervenieren oder Karsten zu glauben. Ich habe mich zum Glück für das Richtige entschieden und genickt. Der Rest ist Geschichte ...“

Diese Einschätzung wurde begünstigt durch den Umstand, dass die satzungsrechtliche Entscheidungskompetenz mit Beschluss vom 12.04.97 von der Vertreterversammlung der IK MVP auf das Vertretergremium der IV MVP übertragen wurde, also letztendlich die IV MVP alles in eigener Hand hatte.

Beide Ingenieurkammern hatten die erforderliche Anschlussatzung gemeinsam erarbeitet und auch mit ihren Aufsichtsbehörden abgestimmt, die nur in einem Punkt zu etwas längerer Diskussion geführt hat, nämlich die Beteiligung der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen mit Sitz und Stimme im Verwaltungsausschuss des Versorgungswerkes der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern.

Die Beteiligung der IK HB im Verwaltungsausschuss wurde dabei länger diskutiert. Aus dem Protokoll der VG-Sitzung der IV MVP am 22.10.97: „Als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses fasste Herr Wagner die Gründe dafür



Die Ingenieurversorgung Mecklenburg-Vorpommern hat eine neue Info-Broschüre herausgegeben: „Das Versorgungswerk stellt sich vor“. Mit dem Scannen des QR Codes gelangen Sie zum Link oder Sie finden das pdf zum Download auf unserer Website [www.ikhb.de/mitglieder/versorgungswerk](http://www.ikhb.de/mitglieder/versorgungswerk)

(wie Bevormundung, erschwert tägliche Arbeit des Verwaltungsausschusses und auch die Verhandlungsbasis für weitere Anschlüsse, Mitarbeit aufgrund der Entfernung überhaupt praktikabel) noch einmal zusammen und erläutert gleichzeitig den Stand der bisherigen Entwicklung. Weitere Anschlüsse wären wünschenswert, dazu bedarf es jedoch einer breiten Basis und bundesweiten Kontakten, wie sie der Bremer Kammerpräsident, Herr Zill, besitzt. Herr Wagner verweist, wie auch andere Mitglieder des Verwaltungsausschusses, auf die hervorragende Arbeitsweise des Präsidenten, Herrn Zill, der damit jeden Zweifel an einer entfernungsmaßige nichtpraktikablen Mitarbeit aufhob. Mit Blick auf eine positive Zusammenarbeit erläutert Herr Wagner die Beschlussvorlage zum Beschluss 33/97 (siehe Tischvorlage), worin der Verwaltungsausschuss dem Vertretergremium die Satzungsänderung des § 6 Absatz 4 und 6 zur Abstimmung vorlegt, die die Organbeteiligung des Bremer Kammerpräsidenten, Herrn Zill, sowie die Beschlussfähigkeit des Verwaltungsausschusses neu fest schreibt. Mit Einstimmigkeit, bei einer Stimmenenthaltung, wurde der Beschluss 33/97 genehmigt.“

In dem 15-köpfigen Vertretergremium war Bremen nun mit zwei Stimmen und in dem siebenköpfigen Verwaltungsausschuss mit einer Stimme beteiligt. Damit waren dann die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass am 11.11.1997 die Kammerversammlung der Ingenieurkammer Bremen der Anschlussatzung zum Versorgungswerk der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern endgültig zugestimmt hat.

Rückblickend ist festzuhalten, dass die beiden Kammern natürlich Hauptakteure der Verhandlungen waren und die beteiligten Präsidenten auf direktem Weg kommuniziert haben, sonst wäre der Anschluss auch so schnell nicht möglich gewesen. Insgesamt herrschte zwischen IK MVP und IV MVP ein großes Vertrauen genauso wie zur IK HB, die die gesamten Verhandlungen auch getragen haben.

Die Anschlussatzung der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen an das Versorgungswerk der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern musste nach dem Gesetz nur mit der Aufsichtsbehörde, das war in Bremen der Senator für Bau, Verkehr und Stadtentwicklung und dem Senator für Finanzen, abgestimmt werden. Obwohl nicht notwendig, hat die Aufsichtsbehörde in Bremen in dieser Vorabstimmung außerdem



den Senator für Arbeit um Stellungnahme gebeten, weil es dort grundsätzliche Bedenken gegen die Einrichtung von berufsständischen Versorgungswerken aus den allgemein bekannten Gründen gab. Der Senator für Wirtschaft, der Erfahrung mit vielen berufsständischen Versorgungswerken hat, der Senator für Justiz, der die Rechtsform überprüfen sollte und die Senatskanzlei wurden ebenfalls informiert. Alle Stellungnahmen wurden in die Anschlussatzung innerhalb von drei Monaten eingearbeitet.

Auf Basis dieser Vorabstimmungen hat die Aufsichtsbehörde der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen der Anschlussatzung dann unverzüglich zugestimmt.

Mit der Veröffentlichung der Anschlussatzung Anfang Dezember 1997 im Amtsblatt der Freien Hansestadt Bremen hatten alle Mitglieder der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen ab 01. Januar 1998 die Möglichkeit, Teilnehmer im Versorgungswerk der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern zu werden. Damit hatte eine partnerschaftliche und intensive Zusammenarbeit nach nur neun Monaten zu einem für beide Seiten erfolgreichen Ende geführt.

**Text: Torsten Sasse**  
Beratender Ingenieur

## Seminartipps im April und Mai

### **Donnerstag, 16.04. und Freitag, 17.04.2026**

jeweils 9.30–13 Uhr

#### **Koordination nach HOAI**

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Hans A. Schacht, Architekt und Honorarsachverständiger, Hannover.  
8 Fortbildungspunkte

### **Dienstag, 21.04.2026**

9.30–17 Uhr

#### **Bauwerksbegrünung – Grundlagen und Praxishinweise**

Online-Seminar mit Prof. Dr.-Ing. Nicole Pfoser, Architektin, Int. Master of Landscape Architecture. Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen-Geislingen.  
8 Fortbildungspunkte

### **Donnerstag, 23.04. bis Freitag, 24.04.2026**

Jeweils 9.30–13 Uhr

#### **Update Pflegeheimplanung – neue Herausforderungen, neue Konzepte**

Online-Seminar mit Architektin Dipl.-Ing. Gudrun Kaiser, Aachen.  
8 Fortbildungspunkte

### **Dienstag, 28.04.2026**

9:30–17 Uhr

#### **Leichtigkeit im Büroalltag – Stressbewältigung für Planerinnen und Planer**

Online-Seminar mit Eva-Maria Gleitze, Landschaftsarchitektin und Dozentin, Hamburg.  
8 Fortbildungspunkte

### **Mittwoch, 29.04.2026**

09:30–17:00 Uhr

Architektenkammer Bremen / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41/43 8195 Bremen

#### **Architekturfotografie mit dem Smartphone – Workshop mit Exkursion**

Präsenzseminar mit Anja Schlamann, Fotografin, Köln.  
8 Fortbildungspunkte

### **Dienstag, 05.05.2026**

9:30–13 Uhr

#### **Solaranlagen auf Flachdächern**

Typische Schäden, bauphysikalische und brandschutztechnische Besonderheiten im Bestand  
Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Géraldine Liebert, Architektin, SV für Schall- und Wärmeschutz, AIBAU, Aachen.  
4 Fortbildungspunkte

Das vollständige Fort- und Weiterbildungsprogramm der Architektenkammern und Ingenieurkammern in Bremen und Niedersachsen finden Sie auf [www.fortbilder.de](http://www.fortbilder.de)

Bezugsmöglichkeiten und -bedingungen: Das DEUTSCHE INGENIEURBLATT – Regionalausgabe Bremen – Offizielles Kammerorgan und Amtsblatt der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen kann fortlaufend oder einzeln bezogen werden.  
Mitglieder der Ingenieurkammer Bremen erhalten es im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos mit dem DEUTSCHEN INGENIEURBLATT.

**Herausgeber:** Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen  
Geeren 41/43  
28195 Bremen  
Telefon: 0421/16 26 890  
Fax: 0421/16 26 899  
**Regionalredaktion:** Katja Gazey